

# **Hessisches Institut für Pflegeforschung**

## **HessIP**

### **Jahresbericht**

### **2001-2003**

Hessisches Institut für Pflegeforschung  
Nibelungenplatz 1  
60318 Frankfurt am Main

Das HessIP wird finanziell unterstützt vom  
Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Hessisches Institut für Pflegeforschung  
Nibelungenplatz 1  
60318 Frankfurt am Main  
Tel. 069 1533 3245  
Fax. 069 1533 3246  
[www.hessip.de](http://www.hessip.de)

# Inhalt

Vorwort	3
1 Das Hessische Institut für Pflegeforschung	5
2 Entwicklung des HessIP	7
3 Projekte	9
3.1 Projektübersicht	9
3.2 Projekt-Kurzbeschreibungen	11
4 Vernetzung von Forschung und Lehre - Forschungserfahrung für Studierende	22
5 Zusammenarbeit und Kooperationen	24
6 Öffentlichkeitsarbeit	24
7 Mitarbeiter	27
8 Interne Gremien	27

## Vorwort

2001 wurde das Hessische Institut für Pflegeforschung, das HessIP, als gemeinsame Gründung der drei Hessischen Fachhochschulen mit Pflegestudiengängen gegründet. Seitdem hat das HessIP eine Reihe von Projekten durchgeführt oder begonnen. Sie beziehen sich zum einen auf verbesserte Wahrnehmungs- und Interventionskonzepte für Menschen mit spezifischem pflegerischen Unterstützungsbedarf. Zum anderen thematisieren sie die Entwicklung und Umsetzung verbesserter organisatorischer und qualifikatorischer Voraussetzungen, die es den Pflegenden erleichtern, in ihrem jeweiligen institutionellen Setting professionell und qualitativ gut zu arbeiten.

So wurde und wird im Zusammenhang dieser Projekte u.a. untersucht, wie

- der Versorgungs- und Integrationsbedarf älterer Menschen stärker berücksichtigt werden kann (Projekt: Altenhilfeplanung in einer Großstadt)
- zuckerkranken Patienten eigenständig Vorsorgemaßnahmen gegen Folgeerkrankungen des Diabetes durchführen (Projekt: Krankheitsbedingte Selbstpflege zur Prävention des Diabetischen Fußes)
- Hilfskonzepte für Alzheimer Patienten zur Verfügung gestellt werden können, mit denen Angehörige und Pflegefachkräfte bereits im Frühstadium der Krankheit im häuslichen Alltag umgehen können (Projekt: Frühstadium der Alzheimer Erkrankung als Krise der familiären Alltagswelt)
- professionell Pflegenden befähigt werden können, trotz massiver Einsparungen im Gesundheitswesen wissenschaftliche, organisationale, methodische und soziale Kompetenzen aufrecht zu erhalten und zu erweitern (Projekte: Potenzialanalysen in der stationären Altenpflege)
- neue Methoden der Wundbehandlung in der ambulanten Versorgung genutzt werden (Projekt: Akzeptanz der V.A.C. Therapie im Home Care Bereich).

Das HessIP führt seine wissenschaftlichen Untersuchungen im Auftrag unterschiedlicher Institutionen und Akteure im Gesundheitswesen, aber auch mit Unterstützung der beteiligten Fachhochschulen durch. In den ersten Jahren erhielt das Institut eine Anschubfinanzierung vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Der Rückblick auf die vergangenen Jahre zeigt, dass das HessIP als bewährter Partner in Fragen der Gesundheits- und Pflegeforschung zunehmend mit wichtigen Untersuchungen beauftragt wird. Es hat sich damit als unabhängige qualifizierte Forschungsinstitution einen Namen machen können. Das Institut setzt deshalb auf die Ausweitung seiner Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Beratung.

Wir bedanken uns bei allen Förderern, Mitarbeitern und Auftraggebern für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Auch wenn die Durchführung von Pflegeforschungsprojekten angesichts der finanziellen Entwicklungen im Gesundheitswesen eine immer größere Herausforderung darstellt, steigt doch damit gleichbedeutend deren Notwendigkeit. Denn um pflegerische Leistungen effektiv und effizient unter gleichzeitiger Wahrung humaner Versorgungsbedingungen anbieten zu können, sind forschungsbasierte Kenntnisse notwendig. Dazu möchte das HessIP beitragen.

Der vorliegende Jahresbericht möchte über die Aktivitäten des Institutes informieren und einen Eindruck von der Bandbreite der durchgeführten Projekte geben. Informationen über Projekte und aktuelle Informationen des Institutes erhalten Sie ebenfalls über die Internetseite [www.hessip.de](http://www.hessip.de).

Frankfurt, März 2004

Prof. Dr. Panfil  
FH Frankfurt/Main  
Geschäftsführerin

Prof. Dr. Höhmann  
Ev. FH Darmstadt

Prof. Dr. Winter-von-Lersner  
FH Fulda

## 1 **Das Hessische Institut für Pflegeforschung**

### **Legitimation und Aufgabe**

Das Erfordernis, pflegerische Leistungen zu erbringen, wird in Zukunft immer mehr steigen. Gründe dafür liegen vor allem in der steigenden Lebenserwartung, der Zunahme chronischer Krankheiten und den Fortschritten der Medizin. Zusätzlich kommen angesichts der Veränderungen im Gesundheitswesen auf die Pflege immer neue Aufgaben hinzu.

Wachsende Anforderungen an Pflegequalität bei immer knapper werdenden finanziellen Ressourcen stellen eine große Herausforderung dar. Um pflegerische Leistungen effektiv und effizient unter gleichzeitiger Wahrung humaner Versorgungsbedingungen anbieten zu können, sind forschungsbasierte Ergebnisse und Lösungsstrategien notwendig.

Zur Erforschung pflegewissenschaftlicher Fragestellungen und zu deren Transfer in die Praxis wurde das Hessische Institut für Pflegeforschung 2001 gegründet. Das Institut will

- einen Beitrag zur Verbesserung der Pflegequalität für die Bevölkerung und der Situation der Pflegenden in Hessen leisten
- den Pflegenden neue professionelle Handlungsspielräume bei der Versorgungsgestaltung aufzuzeigen und
- Studierenden der Pflege die Möglichkeit geben, während und nach dem Studium im Rahmen von Praktika und innerhalb von Projekten eigenständige Forschungserfahrungen zu sammeln und sich so für einen Berufseinstieg besser und praxisnäher zu qualifizieren.

## **Organisation und Gremien**

Das HessIP ist eine gemeinsame Gründung der drei Hessischen Fachhochschulen mit Pflegestudiengängen:

- Evangelische Fachhochschule Darmstadt
- Fachhochschule Frankfurt am Main
- Fachhochschule Fulda.

Sitz des HessIP ist an der Fachhochschule Frankfurt/Main. Die Büroräume befinden sich in der Rotlinstr. 45.

Die gemeinsame Leitung, der Institutsrat, besteht aus je einer Vertreterin der beteiligten Fachhochschulen:

- Prof. Dr. U. Höhmann (Ev. FH Darmstadt)
- Prof. Dr. E. Panfil (FH Frankfurt/Main)
- Prof. Dr. C. Winter-von-Lersner (FH Fulda).

Das Kuratorium besteht aus den drei Präsidenten der beteiligten Fachhochschulen.

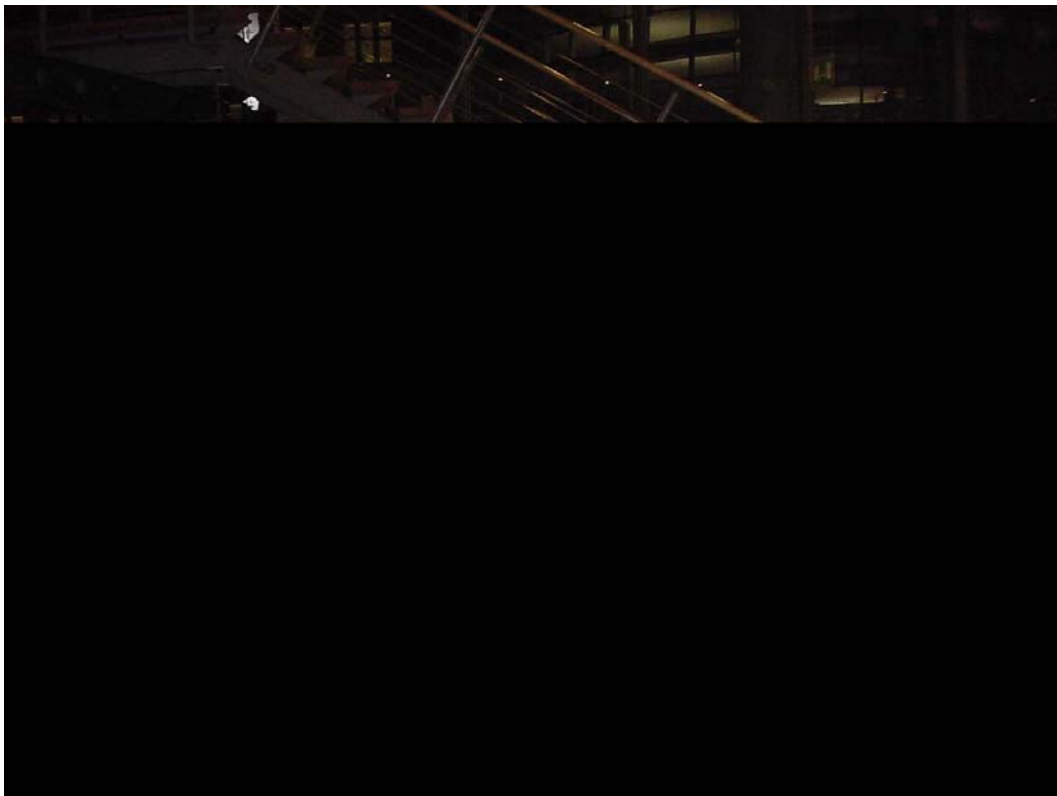
Die Geschäftsführung wird jeweils für zwei Jahre von einem Mitglied des Institutsrates wahrgenommen. Seit September 2003 ist Prof. Dr. Panfil Geschäftsführerin, die damit Prof. Dr. Höhmann (2001-2003) abgelöst hat.

## **Finanzierung**

Das HessIP wird finanziell von den beteiligten Fachhochschulen getragen. In den Gründungsjahren wurde das HessIP vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst mit einer Anschubfinanzierung unterstützt.

## 2 Entwicklung des HessIP

Das Ende 2001 durch die maßgebliche Initiative von Prof. Dr. Bartholomeyczik gegründete Institut wurde am 26. November 2002 durch einen Festakt offiziell eröffnet. Schwerpunkt der ersten beiden Jahre waren der Aufbau der Infrastruktur, Herstellung von Präsenz und Akquise und Durchführung erster Projekte. Die im Kooperationsvertrag vorgesehenen Gremien wurden konstituiert.



Offizielle Eröffnung des Hessischen Institutes für Pflegeforschung am 26. November 2002. Von links nach rechts: Prof. Dr. Höhmann, G. Ascher, Prof. Dr. Bartholomeyczik, Prof. Dr. Panfil, Prof. Dr. Winter-von-Lersner

Im Berichtszeitraum wurden Akquisitions- und Beratungsgespräche mit regionalen Pflegeeinrichtungen geführt sowie Vertragsverhandlungen zur Durchführung von Forschungsprojekten aufgenommen bzw. abgeschlossen. Die im Bericht aufgeführten Projekte dokumentieren die Ergebnisse dieser Akquisitionstätigkeiten.

Um Praxiskompetenz und Forschungswissen zu verknüpfen, wurden erste Kontakte zu regionalen Pflegeeinrichtungen und –institutionen aufgebaut. Ebenfalls wurden Kontakte innerhalb der Hochschulen aufgebaut.

Die in den Zielen vereinbarten Aufgaben des HessIP konnten bereits erfolgreich wahrgenommen werden. Es wurden bereits mehrere Projekte erfolgreich abgeschlossen, andere befinden sich derzeit in der Durchführung. Die Projekte thematisieren Fragestellungen der Qualitätsentwicklung und –sicherung, der Versorgungsforschung, der klinischen Pflege und der Situation von Pflegenden. Die Aufgabenfelder umfassen Bereiche der stationären und ambulanten Kranken- und Altenpflege, Fragestellungen der Therapie und Prävention.

Zahlreiche Studierende und Absolventen der Studiengänge konnten innerhalb der Projekte erste Erfahrungen in der Durchführung von Forschungsprojekten sammeln bzw. vorhandene Erfahrungen ausbauen und vertiefen.

### **Zukünftige Aufgaben**

Die Konsolidierungsphase ist noch nicht abgeschlossen. Ziel ist neben der Akquirierung neuer Projekte die Erschließung neuer Tätigkeitsfelder und die Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit. Dazu ist die zukünftige Aufgabe, das HessIP sowohl hochschulintern als auch –extern als Partner für pflegebezogene Forschungsprojekte bekannter zu machen und zu etablieren. Dabei sollen die bestehenden Kontakte zu regionalen Pflegeeinrichtungen und –institutionen verstärkt, weitere Kontakte aufgebaut werden. Ebenfalls werden die Kontakte innerhalb der Studiengänge der Trägerhochschulen und zu anderen Fachbereichen (z.B. Informatik) konkretisiert und intensiviert. Studierende sollen weiterhin im Rahmen ihrer Praxissemester über die Möglichkeit verfügen, erste Forschungserfahrungen sammeln können.

### **3 Projekte**

#### **3.1 Projektübersicht**

##### **Expertenbefragung im Rahmen der Altenhilfeplanung einer Großstadt**

Förderer Stadt Darmstadt

Laufzeit 2001 – 2003

##### **Einführung einer bewohnerbezogenen, pflegeprozeßorientierten Pflegedokumentation in einer stationären Einrichtung**

Förderer AWO Wiesbaden

Laufzeit 2002 – 2003

##### **Krankheitsbedingte Selbstpflege zur Prävention des Diabetischen Fußsyndroms**

Förderer FH Frankfurt am Main

Laufzeit 2002 – 2003

##### **Akzeptanz der V.A.C.-Therapie im Home Care Bereich**

Förderer KCI Deutschland, Wiesbaden

Laufzeit 2003

##### **Interdisziplinäre Behandlungsplanung und deren Dokumentation**

Förderer Walter-Picard-Klinik, Riedstadt

Laufzeit 2002 - 2004

##### **Pflegewissenschaft und Geschlecht: Wie die "weibliche" Pflege zur "männlichen" Wissenschaft wird**

Förderer Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Laufzeit 2003 - 2004

**Realzeitmessung der Pflegeabläufe in einer stationären Altenpflegeeinrichtung**

Förderer     Evangelischer Verein für Innere Mission, Wiesbaden  
Laufzeit     2003 - 2004

**Initiierung von Vernetzungsstrukturen zwischen ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in der Stadt Offenbach**

Förderer     Stadt Offenbach  
Laufzeit     2003 - 2004

**Potenzialanalysen in der stationären Altenpflege – Eine Vergleichsanalyse zwischen Diplom-PflegewirtInnen und AltenpflegerInnen**

Förderer     FH Fulda  
Laufzeit     2003 – 2004

**Gesundheitsfachberufe im Vergleich**

Förderer     FH Fulda  
Laufzeit     2003 – 2004

**Das Frühstadium der Alzheimer Erkrankung als Krise der familiären Alltagswelt: Entwicklung eines datenverankerten Rahmenkonzeptes für alltagsnahe Hilfen**

Förderer     Robert-Bosch-Stiftung, Deutsche Alzheimer Gesellschaft  
Laufzeit     2003 - 2005

### **3.2 Projekt-Kurzbeschreibungen**

#### **Expertenbefragung im Rahmen der Altenhilfeplanung einer Großstadt**

Ziel dieses Projektes war, durch Befragung von Experten besonders den Wohn-, Versorgungs- und Integrationsbedarf älterer Menschen als ergänzende Planungsgrundlage der Kommunalpolitik zu erfassen. Dazu wurden qualitative Experteninterviews durchgeführt und analysiert.

#### **Publikation**

Das Projektergebnis und der –bericht gingen an den Auftraggeber. Sie sind teilentegriert in den aktuellen Altenbericht der Stadt Darmstadt.

#### **Auftraggeber**

Stadt Darmstadt

#### **Projektleitung**

Prof. Dr. Ulrike Höhmann

#### **Mitarbeiter**

Gertrud Müller, Dipl. Pflegewirtin FH

#### **Laufzeit**

2001 - 2003

## **Einführung einer bewohnerbezogenen, pflegeprozeßorientierten Pflegedokumentation in einer stationären Einrichtung**

Ziel des Projektes war die Entwicklung einer patientenbezogenen, pflegeprozeßorientierten und die gesetzlichen Vorlagen erfüllende Pflegedokumentation durch personalentwickelnde Maßnahmen. Mittels einer Evaluation ausgewählter Pflegedokumentationen wurde der nötige Schulungs- und Entwicklungsbedarf identifiziert. Ausgehend von erwachsenenpädagogischen Prinzipien und der Erkenntnis, daß eine Pädagogik der Mitteilung nicht zwangsläufig mit einer nachhaltigen Umsetzung des Erlernten korrespondiert, wurden gezielt Schulungen entwickelt. Durch den Wechsel des Dokumentationssystemes, der gezielten Gruppen- und Einzelschulung off- und on-the job mit entsprechenden Schulungsmaterialien konnte das Projektziel erreicht werden. Das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung wurde durch die kontinuierliche Unterstützung der Pflegefachkräfte vor Ort durch hausinterne Mitarbeiter erreicht.

### **Publikation**

Die Ergebnisse der Einzelschritte des Projektes gingen an den Auftraggeber.

### **Auftraggeber**

AWO Wiesbaden

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Eva-Maria Panfil

### **Mitarbeiter**

Prof. Dr. Ulrike Höhmann

Gisela Ascher, Dipl.-Pflegerin FH, Dipl. Mathematikerin

Yvonne Dintelmann, Dipl.-Pflegerin FH

Peter Weschler, Stud. Pfleger FH

Flora Bernhard, Stud. Pflegerin FH

### **Laufzeit**

2002 – 2003

## **Krankheitsbedingte Selbstpflege zur Prävention des Diabetischen Fußsyndroms – Projektphase I**

Wesentliches pflegerisches Ziel der fußbezogenen Versorgung von Diabetikern ist die Prävention des Diabetischen Fußes. Eine erfolgreiche Prävention kann nur mit Mitarbeit (Selbstpflege) des Patienten erreicht werden. Das vorliegende Projekt hat das Ziel, ein standardisiertes evidenzbasiertes und alltagsbezogenes Instrument zur Erhebung der Selbstpflegetätigkeiten zu entwickeln und zu evaluieren. Die inhaltliche Entwicklung des Instrumentes (Projektphase I) erfolgte auf Basis einer nationalen und internationalen Literaturstudie zum Stand des evidenzbasierten Wissens. Zur Gewährleistung einer alltagsorientierten Darstellung von Selbstpflegemaßnahmen wurden 17 Diabetiker mittels einer teilstandardisierten mündlichen Befragung zu den von ihnen ausgeübten fußbezogenen Tätigkeiten befragt. Auf Basis der identifizierten Tätigkeiten werden nun Items und Testanweisungen entwickelt und das Instrument auf seine psychometrischen Gütekriterien getestet (Projektphase II).

### **Publikation**

Karl, M.; Körner, R.; Panfil, E.: Krankheitsbedingte Selbstpflege zur Prävention des Diabetischen Fußes.  
7. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW), Augsburg, 26.-27.06.03  
4. Internationale Konferenz Pflege und Pflegewissenschaft, Nürnberg/Fürth, 29.-30.09.03

### **Finanzierung**

FH Frankfurt am Main

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Eva-Maria Panfil

### **Mitarbeiter**

Markus Karl, Dipl. Pflegewirt FH

Regine Körner, Dipl. Pflegewirtin FH

### **Laufzeit**

2002 – 2003 (Phase I)

## **Akzeptanz der V.A.C.-Therapie im Home Care Bereich**

Ziel der Studie war die Beschreibung der klinischen Erfahrungen der Anwender der V.A.C.-Therapie im Home Care Bereich. Auf Basis einer Gelegenheitsstichprobe (n=77) wurde eine quantitative deskriptive Studie mittels eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Die Daten weisen auf eine allgemeine Akzeptanz der Therapie hin. Als Vorteile werden vor allem die schnelle Anregung der Bildung von Granulationsgewebe, die schnelle und effektive Wundreinigung und die verringerte Verbandswechselfrequenz bewertet. Komplikationen, wie Vakuumverlust, Schmerzen und Sekretstau, treten eher selten auf. Therapieabbrüche werden in der Regel durch Komplikationen oder mangelnde Kooperation mit den beteiligten Akteuren verursacht.

### **Publikation**

KCI-Times, 1/2004

### **Auftraggeber**

KCI Deutschland

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Eva-Maria Panfil

### **Mitarbeiter**

Martina Borger, Dipl. Pflegewirtin FH

### **Laufzeit**

2003

## **Interdisziplinäre Behandlungsplanung und deren Dokumentation**

Ausgehend von einer Problemanalyse (Analyse der Krankenakten und Interviews) geht es darum, im Rahmen eines Qualitätsentwicklungsprogramms der Einrichtung Fortbildungs- und Interventionskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Übergeordnetes Ziel ist hierbei, die berufsübergreifende Abstimmung der PatientInnenbehandlung und deren Dokumentation zu unterstützen und transparent zu machen. Dazu werden qualitative und quantitative Dokumentenanalysen und interdisziplinäre Schulungen durchgeführt.

### **Publikation**

Das Projektergebnis und der –bericht gehen an den Auftraggeber und werden ggf. in Absprache publiziert.

### **Auftraggeber**

Walter-Picard-Klinik, Riedstadt

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Ulrike Höhmann

### **Mitarbeiter**

Gisela Ascher, Dipl. Pflegewirtin FH, Dipl. Mathematikerin

Gabi Graul-Deghan, Stud. Pflegewirtin FH

### **Laufzeit**

2002 - 2004

## **Pflegewissenschaft und Geschlecht: Wie die "weibliche" Pflege zur "männlichen" Wissenschaft wird**

Ziel des Projektes ist es, den wissenschaftlichen Diskurs, der in den 70er und 80er Jahren zur Etablierung von Pflegeforschung und dann in den 90er Jahren um die Etablierung der Studiengänge geführt wurde, zu untersuchen. Dabei soll es darum gehen, die Diskussion um die Festlegung der sogenannten Bezugswissenschaften und Methodologien und Methoden daraufhin zu untersuchen, in welcher Weise sie die Bedeutung der Strukturkategorie Geschlecht umfaßte und wissenschaftliche Ansätze bzw. Wissenschaftskritik der Frauenforschung berücksichtigte. Methodisch werden qualitative Interviews und die Diskursanalyse eingesetzt.

### **Publikation**

Projektergebnisse werden in Fachzeitschriften und auf Kongressen publiziert

### **Finanzierung**

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Ulrike Höhmann

### **Mitarbeiter**

Eva-Maria Krampe, M.A.

unter Mitarbeit von Dinah Kohan, M.A.

### **Laufzeit**

2003 - 2004

## **Realzeitmessung der Pflegeabläufe in einer stationären Altenpflegeeinrichtung**

Um die mit der Einführung EDV-gestützter Personalbedarfserhebungsinstrumente verknüpften Erwartungen der stationären Altenpflegeeinrichtungen zur Verbesserung der Pflegequalität durch Nachweis der erforderlichen Pflege und deren Planung erfüllen zu können, sind Fragen zu den Zeiten der tatsächlich erbrachten Pflegeleistungen zu beantworten. Dazu werden Realzeitmessungen, Pflegedokumentationsanalysen und Experten-Interviews exemplarisch für eine typische Wohneinheit von ca. 25 Bewohnern durchgeführt.

Ziel der Studie ist es, mögliche strukturelle bzw. inhaltliche Ursachen für Abweichungen der erbrachten Pflegeleistungen zur Pflegeplanung bzw. zur Pflegebedarfserhebung zu identifizieren.

### **Publikation**

Das Projektergebnis und der –bericht gehen an den Auftraggeber und werden ggf. in Absprache publiziert.

### **Auftraggeber**

Evangelischer Verein für Innere Mission, Wiesbaden

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Ulrike Höhmann

### **Mitarbeiter**

Gisela Ascher, Dipl. Pflegewirtin FH, Dipl. Mathematikerin  
unter Mitarbeit der Dipl. Pflegewirte FH Hannelore Anthes, Beate Frantzke-Pollack, Ruth Henninger, Ginga Kuglstätter, Martina Langenscheid und den Stud. Pflegewirten FH Nicole Hartmann, Andrea Löwenbrück, Gabi Pal, Thorsten Roch, Claudia Stolle

### **Laufzeit**

2003 - 2004

## **Initiierung von Vernetzungsstrukturen zwischen ambulanten und stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen in der Stadt Offenbach**

Ziel der Studie ist die Entwicklung eines sektorübergreifenden Handlungskonsenses der Einrichtungen zur Entwicklung und Stärkung einer abgestimmten Versorgungspraxis in der Stadt Offenbach.

Vorgehen:

1. Sektorspezifische Bestandsaufnahme der Kooperationsbarrieren
2. Entwicklung von Lösungsansätzen in sektorübergreifenden Qualitätsarbeitsgruppen
3. Formulierung eines Handlungskonsenses

Methodisch werden schriftliche Befragungen, Gruppendiskussionen, Arbeit in Qualitätsarbeitsgruppen eingesetzt.

### **Publikation**

Das Projektergebnis und der –bericht gehen an den Auftraggeber und werden ggf. in Absprache publiziert.

### **Auftraggeber**

Sozialamt Stadt Offenbach

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Ulrike Höhmann

### **Mitarbeiter**

Lucia Baumgärtner, Dipl. Pflegewissenschaftlerin FH

Hubert Anton, Diplom Soziologe

Johanna Trieschmann, Stud. Pflegewirtin FH

### **Laufzeit**

2003 – 2004

## **Potenzialanalysen in der stationären Altenpflege – Eine Vergleichsanalyse zwischen Diplom-PflegewirtInnen und AltenpflegerInnen**

In engem Zusammenhang mit dem demographischen Wandel in der Altenbevölkerung der BRD steht die Zunahme an Hochaltrigkeit, Singularisierung und Individualisierung von Lebensentwürfen, was veränderte und erhöhte Erwartungen bezüglich der Quantität und Qualität professioneller Pflegeleistungen nach sich zieht. Zugleich zeigen die Statistiken, daß Pflegende im Berufsfeld Altenpflege nur kurz verbleiben. Ziel der Studie ist zu untersuchen, in wieweit Veränderungen bezüglich struktureller Ausbildungsbedingungen und veränderter Ausbildungsinhalte Pflegenden nachhaltigere berufliche Kompetenzen zu vermitteln vermögen als dies derzeit i.d.R. der Fall ist. Mittels eines standardisierten mehrdimensionalen Erhebungsinstrumentes werden an drei unterschiedlich qualifizierten Gruppen von Pflegenden im Berufsfeld Daten erhoben zu Fragen, die – Vorbefunden zufolge – in einem unmittelbaren Zusammenhang zur Verweildauer im Pflegeberuf und Berufszufriedenheit stehen.

### **Publikation**

Projektergebnisse werden in Fachzeitschriften und auf Kongressen publiziert

### **Finanzierung**

FH Fulda

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Christa Winter-von-Lersner

### **Mitarbeiter**

Stud. Pflegewirt FH: A. Beberweyk, S. Fehre, I. Fierderling, M. Kröper, C. Meyer, M. Pfeiffer, T. Roch, H. Saltan, C. Stolle, P. Wiegard

### **Laufzeit**

2003 – 2004

## **Gesundheitsfachberufe im Vergleich: Selbstpflegekompetenz bei Angehörigen von Gesundheitsfachberufen mit oder ohne Studienerfahrung**

Anderen zu helfen, Selbstpflegetätigkeiten in Phasen des Krankseins oder der Behinderung aufrechtzuerhalten oder weiter zu entwickeln, wird vielerorts vermittelt. Zu wenig untersucht ist hingegen, in wieweit VertreterInnen pflegerisch-therapeutischer Gesundheitsfachberufe sich selbst selbstpflegekompetent verhalten. In diesem Schnittfeld setzt das Projekt an. Unter Verwendung eines standardisierten und testtheoretisch geprüften Instrumentes zur Erhebung der allgemeinen Selbstpflegekompetenz nach D. E. Orem werden VertreterInnen pflegerisch-therapeutischer Gesundheitsfachberufe mit oder ohne Studienerfahrung befragt und die Ergebnisse teststatistisch ausgewertet und theoriebasiert diskutiert.

### **Publikation**

Projektergebnisse werden in Fachzeitschriften und auf Kongressen publiziert

### **Finanzierung**

FH Fulda

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Winter-von-Lersner

### **Mitarbeiter**

Stud. Pflegewirt FH: M. Grieser, C. Hofmann, N. Knierim, M. Kretschmar, C. Koslowski, B. Kozel, C. Kugelmann, S. Rösing

### **Laufzeit:**

2003 – 2004

## **Das Frühstadium der Alzheimer Erkrankung als Krise der familiären Alltagswelt: Entwicklung eines datenverankerten Rahmenkonzeptes für alltagsnahe Hilfen**

In einem partizipativ und dialogisch angelegten Arbeitsprozeß kooperieren pflegende Angehörige, Pflege- und Betreuungsfachkräfte sowie Wissenschaftler mit dem Ziel, ein empirieverankertes Beratungs- und Unterstützungskonzept für das Frühstadium der Alzheimer Erkrankung zu erarbeiten. Ein solches Rahmenkonzept, das sich an der Lebenswirklichkeit von Familien und an deren Krankheitserleben orientiert, ist Voraussetzung für die oft geforderte verbesserte Früherkennung. Anhand erzählter Krankheitsgeschichten (offene Interviews) werden die verlaufskurvenförmigen Handelns- und Erleidenserlebnisse betroffener Familienmitglieder dokumentiert. Die Interviewtexte dienen dazu, inhaltliche und strukturelle Prozeßmerkmale der vordiagnostischen Krankheitsphase herauszuarbeiten. Diese Frühphase der Alzheimer Krankheit beginnt mit dem Wahrnehmen erster "Auffälligkeiten", und sie endet mit der Einsicht, daß Hilfe von außen benötigt wird. Die Analysen richten sich auf das Geschehen zwischen diesen zwei Zeitpunkten.

### **Publikation**

Projektergebnisse werden in Fachzeitschriften und auf Kongressen publiziert

### **Finanzierung**

Robert-Bosch-Stiftung, Deutsche Alzheimer Gesellschaft

### **Projektleitung**

Prof. Dr. Manfred Langehennig

### **Mitarbeiter**

M. Obermann, Dipl. Sozialarbeiterin FH

### **Laufzeit**

2003 – 2005

#### **4 Vernetzung von Forschung und Lehre - Forschungserfahrung für Studierende**

Sowohl innerhalb der Projekte als auch im Rahmen der Administration des HessIP konnten Studierende und Absolventen der Pflegestudiengänge in Projektdurchführungen integriert werden. Dabei konnten sie umfangreiche Erfahrungen in der Planung, Durchführung und Auswertung von Forschungsprojekten sammeln. Als Projektmitarbeiter waren sie zum Teil selbständig oder unter Anleitung tätig.

Aufgaben der beteiligten Studierenden und Absolventen waren u.a.

- Durchführen von systematischen nationalen und internationalen Literaturrecherchen
- Entwicklung von Datenerhebungsinstrumenten
- Durchführung von Ist-Analysen
- Durchführung von Einzel- und Gruppenschulungen
- Auswertung von qualitativen und quantitativen Daten
- Mitarbeit beim Schreiben der Projektberichte
- Administration von Projekten.

Folgende Studierende und Absolventen waren bzw. sind als Projektmitarbeiter beschäftigt:

- H. Anthes
- L. Baumgärtner
- A. Beberweyk
- F. Bernhard
- M. Borger
- Y. Dintelmann
- S. Fehre
- I. Fiederling
- B. Frantzke-Pollack
- G. Graul-Deghan
- M. Grieser
- N. Hartmann

- R. Henninger
- C. Hofmann
- M. Karl
- N. Knierim
- R. Körner
- C. Koslowski
- B. Kozel
- M. Kretschmar
- M. Kröper
- C. Kugelmann
- G. Kuglstatler
- M. Langenscheid
- A. Löwenbrück
- C. Meyer
- G. Müller
- G. Pal
- M. Pfeiffer
- T. Roch
- S. Rösing
- H. Saltan
- C. Stolle
- J. Trieschmann
- P. Weschler
- P. Wiegard.

Folgende Studierende absolvierten ihr berufspraktisches Praktikum im HessIP:

- Ulrike Döring
- Gabi Graul-Deghan
- Thorsten Roch.

## **5 Zusammenarbeit und Kooperationen**

Im Berichtszeitraum konnten erste Kontakte mit dem Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur, Frankfurt am Main (IWAK), geknüpft werden. Dabei wurden Möglichkeiten einer Beteiligung an einem Projekt des IWAK angedacht und befinden sich derzeit in der Realisierungsphase.

## **6 Öffentlichkeitsarbeit**

Das HessIP informiert über die Homepage, Pressearbeit und Tagungen die Fach-Öffentlichkeit über die Aktivitäten und Projektergebnisse des Institutes. Darüber hinaus wurden erzielte Forschungsergebnisse auf Kongressen, Tagungen und in Zeitschriften vorgestellt.

### **Homepage**

Die Homepage des HessIP ist unter [www.hessip.de](http://www.hessip.de) zu erreichen. Unter den Stichworten "Wir über uns", "Förderer", "Veröffentlichungen", "Projekte", "Aktuelles" und "Kontakt" sind Informationen der interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Die Homepage wurde von G. Ascher erstellt und wird von ihr regelmäßig gepflegt und aktualisiert.



## Pressearbeit

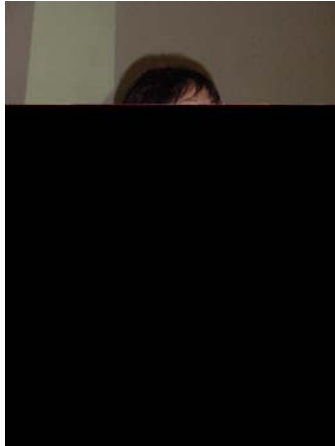
Pressemitteilungen dienen der Information über aktuelle Aktivitäten des Institutes bzw. stellen Präsenz und Öffentlichkeit des Institutes her. Mit der Gewinnung der Journalistin E.-M. Krampe als freie Mitarbeiterin im Herbst 2003 konnte die Pressearbeit des Institutes inhaltlich verstärkt realisiert werden.

## Tagungen

Am 26. November 2002 wurde das HessIP offiziell mit ca. 300 Gästen, Vertretern aus Hochschulen und Politik und aus Pflegepraxis und –wissenschaft eröffnet. Mit der Eröffnung verbunden war eine vom HessIP ausgerichtete Fachtagung "Pflegeforschung – Ein Nutzen für die Praxis". Die Vorträge repräsentierten den politischen Anspruch und das wissenschaftliche Spektrum des HessIP:

- Drehtüreffekte vermeiden.  
Entlassungsmanagement im Krankenhaus oder zum Verhältnis von  
Forschung und Praxis.

Prof. Dr. U. Höhmann, Ev. FH Darmstadt



Prof. Dr. Höhmann

- Emotionale Bindungen unterstützen.  
Eine Herausforderung für die Pflege älterer Menschen.  
Prof. Dr. C. Winter-von-Lersner, FH Fulda
- Selbstpflege fördern.  
Leben mit Ulcus cruris venosum.  
Prof. Dr. E. Panfil, FH Frankfurt am Main
- Der praktische Nutzen von Pflegeforschung.  
Sicht der AOK Hessen.  
M. Röber, AOK Hessen
- Pflegeforschung im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis.  
Prof. Dr. S. Bartholomeyczik, Universität Witten/Herdecke

Die Vorträge können von der Internetseite des Institutes  
heruntergeladen werden.

## **7 Mitarbeiter**

Gisela Ascher, Dipl. Pflegewirtin FH und Dipl. Mathematikerin, war als wissenschaftliche Mitarbeiterin von 2001 – 2003 im HessIP angestellt. Sie ist seitdem projektbezogene Mitarbeiterin in HessIP-Projekten.

Seit Herbst 2003 werden die administrativen Tätigkeiten von Thorsten Roch, Dipl. Pflegewirt FH (cand) wahrgenommen. Als freie Mitarbeiterin konnte Eva-Maria Krampe M.A. für die Öffentlichkeitsarbeit des HessIP gewonnen werden.

## **8 Interne Gremien**

Im Berichtszeitraum tagten mehrmals sowohl Kuratorium als auch Institutsrat des HessIP.